

Petra Stamer-Brandt

PROJEKT ARBEIT IN DER KITA



HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

Im Interesse der besseren Lesbarkeit und weil Frauen in frühpädagogischen Berufen prozentual immer noch stärker vertreten sind als Männer, wird in diesem Buch die weibliche Form verwendet, wenn von pädagogischen Fachkräften die Rede ist. Selbstverständlich sind damit aber männliche und weibliche Fachkräfte gleichermaßen gemeint.

Aus Umweltschutzgründen wurde dieses Buch ohne Folie produziert.

Überarbeitete Neuausgabe 2025
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2005

Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung und -konzeption:
Jorge Schmidt für Kommunikationsdesign, München

Satz & Gestaltung: Sabine Ufer, Leipzig

Herstellung: PNB Print Ltd
Printed in Latvia

ISBN Print 978-3-451-03543-2
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83545-2
ISBN E-Book (EPUB) 978-3-451-83552-0

INHALT

MODUL 1: GRUNDLAGEN UND VORÜBERLEGUNGEN

Das Bildungsverständnis der Projektarbeit	10
1.1 DIE IDEE VOM LERNORT KITA	11
1.2 ZUM BEGRIFF PROJEKTARBEIT	12
1.3 WIE KINDER LERNEN	16
Projektlernen ist Selbstbildung	17
Kinder wollen die Welt selbst erforschen	18
Kinder haben ihre eigene Sprache	20
Kinder brauchen Zumutungen	21
1.4 PROJEKTARBEIT IST BILDUNGSSARBEIT	21
Was bedeutet der Bildungsbegriff für die Kita?	21
Bildung für nachhaltige Entwicklung	23
Die Bildungsarbeit in Konzeptionen und Bildungsempfehlungen	24
Das Bild vom Kind in der Bildungs- und Projektarbeit	25
1.5 PROJEKTARBEIT – EIN WEG ZUR INKLUSION	28
Inklusive Projektarbeit ist partizipativ	32
Inklusive Projektarbeit nutzt Vielfalt	37
Das Verständnis von Vielfalt	38

1.6 DAS TEAM UND DIE VERÄNDERTE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT	41
Die pädagogische Fachkraft als Projektleitung	41
Ausgangsfragen des Teams für die Projektarbeit	42
Und wann ist ein Team ein Team?	44
Alle ziehen an einem Strang	47
Wie Teams ihren Sitzungen einen Rahmen geben können ...	49
1.7 PROJEKTARBEIT BRAUCHT ELTERN UND ANDERE INTERESSIERTE ERWACHSENE	50
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft als Gelingensfaktor ..	50
1.8 AUCH Krippenkinder LIEBEN PROJEKTE	53
Krippenkinder benötigen intensive Begleitung	53
Grenzen der Projektarbeit mit Krippenkindern	54

MODUL 2: PLANUNG

Projekte mit Kindern planen	56
2.1 AM ANFANG STEHT DIE SITUATIONSANALYSE	57
Leitfragen zur Situationsanalyse	59
2.2 VON DER SITUATIONSANALYSE ZUR BEOBSAHTUNG .	59
Gerichtete Aufmerksamkeit – ungerichtete Aufmerksamkeit ..	60
Aktives Zuhören	62

2.3 DIE THEMENENTSCHEIDUNG: PROJEKTINITIATIVE	64
Themenbedeutung und -auswahl	64
Die Kinder entdecken ihr Thema	69
Pädagogische Fachkräfte entdecken und dokumentieren die Themen der Kinder	70
Pädagogische Fachkräfte initiieren ein Thema	71
Auf der Suche nach gemeinsamen Projektthemen	72
Der „Runde Tisch“ oder die „Kinderkonferenz“	72
Die Wandtafel in der Eingangshalle	73
Der Ausstellungstisch in der Eingangshalle	74
Besuchstage implementieren	74
Wünsche und Bedürfnisse der Kinder über die Eltern abfragen	74
Das Gemeinwesen bzw. den Stadtteil einbeziehen	77
Die Kinder wählen aus!	78
Inhalt, Struktur und Lernprozesse im Blick behalten	79
Der metakognitive Ansatz in der Praxis	81
2.4 PLANUNGSSCHRITTE	82
Die Projektskizze	82
Das Projektvorgehen planen	85
Das Team bereitet sich vor	88

MODUL 3: DURCHFÜHRUNG

Das Projekt realisieren	90
3.1 DIE STARTPHASE	91
Gemeinsame Auftaktveranstaltung	91
Zielsetzung und Arbeitsplanung	92
3.2 DIE REALISIERUNGSPHASE	95
3.3 PRÄSENTATION DER ZWISCHENERGEBNISSE	95
3.4 ZWISCHENREFLEXION	96
3.5 HÖHEPUNKT UND ABSCHLUSS	97
3.6 DOKUMENTATION	98
3.7 KRITIK UND BESINNUNG	99

MODUL 4: EVALUATION UND DOKUMENTATION

Projekte dokumentieren die pädagogische Arbeit	101
--	-----

4.1 PROJEKTARBEIT EVALUIEREN UND FEEDBACK GEBEN	102
Das Feedback – Methodensammlung	103
Methode: Spinnennetz	104
Das Blitzlicht	115

4.2 BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN 115

Die unterschiedlichen Zugänge zur Beobachtung	116
Freie Beobachtung/Verhaltensbeschreibung	116
Freie Beobachtung/narrativer Ansatz – „Kleine Geschichten“	116
Strukturierte Beobachtungen	117
Eine Bildungsdokumentation anlegen	118
Projektdokumentation der Kinder	119
Projektdokumentation der pädagogischen Fachkräfte	120

4.3 PROJEKTARBEIT BRAUCHT ÖFFENTLICHKEIT 121

Eine Info-Broschüre zur Projektarbeit erstellen	122
---	-----

LITERATUR 125

MODUL 1: GRUNDLAGEN UND VOR- ÜBERLEGUNGEN

Das Bildungsverständnis der Projektarbeit

1.1 DIE IDEE VOM LERNORT KITA

„Kindliche Erkenntnis ist nicht das kalkulierte Produkt
pädagogischen Bemühens,
sondern entsteht im selbsttätigen Flirt mit der Welt.“

Anette Dreier

Eine zunehmende Anzahl an Kindern verbringt mehr Stunden des Tages mit den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern in der Kita als im Elternhaus. Die Kita ist zu einem der wichtigsten Erfahrungs- und Lernorte neben der Familie geworden. In einer Zeit, in der Eltern-Kind-Zeiten (Kids-Quality-Time) immer häufiger geplant werden müssen, gewinnt das Erfahrungslernen im Kita-Alltag stetig an Bedeutung. Es sollte dabei nicht dem Zufall überlassen bleiben, welche Erfahrungen Kinder machen und aufgrund welcher Impulse das geschieht.

An jeder Ecke der Kita, im Innen- und im Außenbereich, lassen sich Erfahrungen sammeln. Neben dem Elternhaus ist die Kita der Ort, an dem erste Angebote für die Kinder bereitgestellt werden, wo sie Neues und Interessantes entdecken können, ihnen Vielfalt begegnet und sie sich in Ruhe mit den Dingen auseinandersetzen können, die sie interessieren. In der Auseinandersetzung mit den Dingen gewinnen sie an Kompetenz. Dieser Erfahrungsgewinn steht in einem großen Zusammenhang mit dem Raum- und Materialangebot, das den Kindern zur Verfügung steht.

Das Interesse und die Bedürfnisse der Kinder stehen nicht im Widerspruch zu den Erwartungen der meisten Erwachsenen. Auch sie wünschen sich, dass Kinder Bildung erhalten, ihre Kompetenzen erweitern und ihr späteres Leben fit, kompetent und weitgehend autonom in den Griff bekommen können. Die Kita ist zu dem Ort geworden, an dem Kinder zusammen mit dem fachlich versierten und professionell agierenden Team wichtige Lernerfahrungen machen können. In einer Welt der rasanten gesellschaftlichen, technischen, medialen und wirtschaftlichen Veränderungen werden Wissen und Bildung zum Schlüssel-faktor für eine erfolgreiche Teilhabe. Die Institution Kita hat sich im Laufe der Jahre von der reinen Betreuungs- und „Unterhaltungsinstitution“ zur ersten Bildungseinrichtung entwickelt: Die Kita ist ein Ort, an dem Kinder sich selbst bilden und nachhaltige Lernerfahrungen machen können.

Wissen wird dabei nicht als eine Ansammlung von Informationen verstanden, die quasi auf Knopfdruck und ohne Sinnzusammenhang abgefragt werden können. Das zu erwer-

bende Wissen muss nicht nur das Interesse der Kinder berühren, sondern auch einen Bezug zu ihrer Lebenswelt und zum Hier und Jetzt haben. Nur wer den Sinn dessen versteht, was er lernt, begreift auch und kann das Wissen auf andere Bereiche übertragen. Andreas Müller zitiert in seinem Buch „Nachhaltiges Lernen“ (1999) den Stoßseufzer mancher Eltern: „Mein Kind lernt nur das, was es will.“ Logisch, was denn sonst? Wer also Lernmotivation erzeugen möchte, muss sich genau anschauen, mit wem er es zu tun hat. Pädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder zu beobachten, sie zu verstehen und ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen. Interesse entsteht nicht, weil in erwachsenen Köpfen eine Idee entstanden ist, die – wie mit einem Trichter – in kindliche Köpfe transportiert wird. Interesse entsteht durch das Leben an sich. Leben bedeutet erleben und erfahren – und das mit allen Sinnen. Das (subjektive) Interesse der Kinder an bestimmten Aspekten ihres Lebens muss allerdings entdeckt und der Lernweg durch Ermutigung, Bestätigung, tragende Beziehung, intelligente und anregende Raumgestaltung und Materialbereitstellung geebnet werden. All das ist **im Rahmen von Projektarbeit** in besonderer Weise möglich, setzt aber voraus, dass pädagogische Fachkräfte

- ein humanistisches Bild vom Kind haben und es nicht als defizitäres Wesen begreifen,
- sich selbst als Mit-Lernerinnen, Wegbegleiterinnen und Moderatorinnen verstehen,
- einer inklusiven Pädagogik den Vorrang geben, die auf Vielfalt und Partizipation aufbaut,
- auf Ganzheitlichkeit setzen,
- unsere Antwortkultur durch eine Fragenkultur ersetzen und
- ihre Impulse nicht am eigenen Interesse orientieren.

1.2 ZUM BEGRIFF PROJEKTARBEIT

In der „Kita zum Gutshof“ dreht sich drei Tage lang alles um das gesunde Frühstück. Die Kinder entwerfen einen Speiseplan, sie kaufen ein und bereiten das Essen zu. In einer anderen Kita ist jeden Mittwoch von 9 bis 12 Uhr Projektzeit. In jedem Raum findet ein anderes Projekt statt.

Lena beschäftigt sich schon seit vier Wochen mit den vielen kleinen Krabbeltieren an der Hauswand und unter den Steinplatten im Garten. Sie verfolgt und zeichnet Ameisenstraßen, betrachtet Fotobildbände und Bestimmungsbücher. Manchmal erzählt sie auch im Morgenkreis von ihren Beobachtungen; das weckt dann bei anderen Kinder die Lust, sich Lena anzuschließen. So wird aus dem Ein-Personenprojekt ein Gruppenprojekt.

Die „Schlosspark-Kinder“ widmen sich schon in der fünften Woche dem spannenden Thema Zirkus, denn in der Nachbarschaft haben Schausteller gerade ihre Zelte aufgebaut. Die Beschäftigung mit dem Zirkus ist für die Kinder viel spannender als zum Beispiel das Bügeln von Perlen auf Papierbögen. Sie erfordert Eigeninitiative, Recherche, unterschiedliche Aktivitäten und noch viele weitere Kompetenzen.

In manchen Kitas werden Kurzprojekte für die Gruppe, in einigen über mehrere Wochen andauernde und gruppenübergreifende Projekte und in wieder anderen Projekttage durchgeführt. Allen Projekten ist jedoch gemeinsam: Die Kinder bearbeiten weitgehend selbsttätig ein Thema und beleuchten es von möglichst vielen Seiten. Das Projekt entspringt den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Und die Rolle der Erzieherin ist nicht mehr die der Bestimmerin, sondern sie wird zur Begleiterin und Beraterin.

DEFINITION

Projekt – eine Begriffsbestimmung

Ein Projekt stellt den gemeinsam von Erziehenden, Kindern, Eltern und Experten unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten zu verbinden. In Projekten findet über einen längeren Zeitraum eine Auseinandersetzung mit einem Thema statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis, das angestrebt wird, von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Ausgangspunkt von Projekten ist in aller Regel eine Thematik, die die Beteiligten besonders beschäftigt (Knauer & Brandt 1999).

Doch Vorsicht: Der Begriff Projektarbeit wird heute geradezu inflationär gebraucht. Sobald pädagogische Fachkräfte ein Thema mehr als oberflächlich behandeln, sich von ausschließlich jahreszeitlicher Programmgestaltung lösen, wird die Tätigkeit als Projektarbeit bezeichnet. Doch: Eine umfassende Beschäftigung mit einem Thema stellt nach meiner Ansicht nicht gleich ein Projekt dar (kann aber dennoch eine sinnvolle Beschäftigung sein).

Nun ist Projektarbeit kein geschützter Begriff, und wir müssen zur Kenntnisnehmen, dass es unterschiedliche Vorstellungen von dem gibt, was unter einem Projekt zu verstehen ist. Ein Projekt ist aber auf keinen Fall ein neudeutscher Begriff für das, was man früher „Beschäftigung“ nannte. Projektarbeit ist eine erlebnis- und erfahrungsbasierte Lernform. Sie zeichnet sich durch Eigenverantwortung, Situationsbezug und gesellschaftliche Relevanz aus. Projekte heben sich von der Beschäftigung folgendermaßen ab:

- **Projekte entstehen durch den Handlungsbedarf der Beteiligten.** Hier stellt sich die Frage, wie dieser Handlungsbedarf festgestellt wird, wie sich Kinder äußern und wie pädagogische Fachkräfte den angemeldeten Bedarf gruppenspezifisch umsetzen.
- **Projekte sind immer demokratisch. Sie zielen auf Partizipation ab und setzen stets kooperative und solidarische Arbeitsformen voraus.** Das hat Konsequenzen für die

Vorplanung, die Zusammenarbeit im Team und die Beteiligung der Kinder am Planungs- und Durchführungsprozess.

- **Projekte sind zeitlich befristet. Sie verfolgen einen umfassenden Zielkatalog und sind in mehrere Arbeitsschritte zu untergliedern.** Die logischen Arbeitsschritte lauten: Analyse der Situation, situationsangemessene Planung, Durchführung, Reflexion, Präsentation.
- **Projekte fördern nachhaltige Entwicklung** – mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der Kinder zu sichern und zu verbessern. Das geschieht durch die Entfaltung wesentlicher „Human Resources“ wie Intelligenz, Kreativität und Fantasie, Kooperations-, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Fähigkeit zu verantwortlicher Entscheidungsfindung in komplexen und risikoreichen Situationen.
- **Projekte ermöglichen eine inklusive Pädagogik.** Im Rahmen der Projektarbeit können sich alle Kinder aktiv beteiligen, unabhängig von ihrer Entwicklung und ihrer Leistungsfähigkeit. Ihrer Individualität wird Rechnung getragen, kein Kind wird ausgesetzt. Alle Kinder erhalten die gleiche Wertschätzung und den gleichen Anteil am Projektgeschehen.
- **Projekte fördern „Soft Skills“ (Schlüsselqualifikationen, Kompetenzen).** Dazu gehören soziale Kompetenzen wie Empathie, Teamfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz, interkulturelle Kompetenz, kommunikative Kompetenz, Selbst-Kompetenz, Sachkompetenz.

PROJEKTE SIND GANZHEITLICH UND INKLUDIERT

Projekte werden aus den Kenntnissen und Erfahrungen der Kinder gespeist.	Die Projektinitiative geht von den Kindern aus. Sie bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen.	Kinder und Pädagoginnen entwickeln gemeinsam eine Organisationsstruktur. Sie handeln gemeinsam Regeln aus.	Das Projekt wird gemeinsam vorbereitet, geplant und durchgeführt. Die Kinder sind aktiv, sie spielen, forschen, experimentieren.	Es finden immer wieder gemeinsame Zwischenreflexionen statt, die zu Veränderungen führen können. Das Projekt endet mit einer Präsentation.	Projekte befördern eine inklusive Pädagogik. Alle Kinder werden beteiligt, individuell gefördert und wertgeschätzt.
--	--	--	--	--	---

In Projekten lernen Kinder

handeln, sich einbringen, Initiative entwickeln, planen, Regeln einhalten, mit anderen im Team arbeiten, nachdenken, forschen, Erfahrungen sichern, Ergebnisse präsentieren, Andersartigkeit wertschätzen, Vielfalt nutzen.